



80 Jahre Danach: *Polnische Perspektiven*

Donnerstags, 18:00—20:00 Uhr

Seminarraum 385, Carl-Zeiss-Str. 3, Jena

Mit der bedingungslosen Kapitulation des nationalsozialistischen Deutschlands am 8. Mai 1945 endete in Europa der Zweite Weltkrieg, der weite Teile unseres Kontinents schwer verwüstet und bis heute nicht bewältigte Folgen für zahlreiche Menschen nach sich gezogen hatte.

Das Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien Jena nimmt den 80. Jahrestag dieses Ereignisses zum Anlass, polnische Perspektiven auf den Zweiten Weltkrieg in einer Veranstaltungsreihe näher zu beleuchten. Der Krieg spielte sich auf dem gesamten polnischen Territorium und dauerte fünfeneinhalb Jahre. Das Land wurde nicht nur durch Kriegshandlungen verwüstet, sondern auch durch den beispiellosen Terror der Besatzungsmacht gegen die Zivilbevölkerung. Die Nationalsozialisten machten das deutsch besetzte Polen (Generalgouvernement) und die ins Deutsche Reich eingegliederten Gebiete zum geographischen Zentrum des Massenmords an den europäischen Jüdinnen und Juden. Alle sechs Todeslager (Chełmno, Bełżec, Sobibór, Treblinka, Auschwitz, Majdanek) befanden sich dort, wobei Auschwitz und Majdanek sowohl die Funktion eines NS-Vernichtungslagers als auch die eines KZ erfüllten. Von den 3,3 Millionen polnischen Jüdinnen und Juden überlebten nach neuesten Forschungen nur zwischen 30 000 bis 50 000. Wie lebten unsere Nachbarn weiter mit diesem Bewusstsein?

Unsere Veranstaltungsreihe soll einen Einblick in die neueste historische Forschung im Licht aktueller Debatten über das Fortwirken antisemitischer Gewalt nach dem Ende der deutschen Besatzung sowie die Diskriminierung nichtheteronormativer Personen eröffnen. Bestehende Einrichtungen wie Museen werden in der Vorlesungsreihe kritisch reflektiert und neue Institutionen vorgestellt. Ziel ist es u.a., ein Bewusstsein für die Kontinuität kultureller Praktiken zu schaffen.

Konzept und Durchführung:

Dr. Ewa Krauss, Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien

Dr. Katrin Stoll, Imre Kertész Kolleg Jena

15. Mai 2025

Piotr Laskowski & Łukasz Mikotajewski (Warszawa)

Probing the Limits of Collective Memory: Queer and Jewish Past and the Dominant Culture in Poland

The lecture will present some of the activities undertaken within the framework of the Research Center for LGBT+ History and Identities, established at the University of Warsaw in 2019: the 2020 competition for queer autobiographies (organized together with the Heinrich Böll Foundation, Warsaw), the participation in the works of the scientific advisory board for the exhibition at the newly opened Queer Museum in Warsaw (run by Lambda Warsaw Association), and critical editions of pivotal socialist and anarchist texts written in Poland in the early 20th century.



22. Mai 2025

Zofia Wóycicka (Warszawa)

Auf der Suche nach dem richtigen "Vibe": Die Wahrnehmung und Rezeption von Holocaustausstellungen in Deutschland und Polen am Beispiel des Topos der Hilfe von Juden

Im Vortrag werden Ergebnisse einer umfassenden qualitativen Publikumsforschung vorgestellt, die die Vortragende gemeinsam mit ihrer Kollegin Michalina Musielak und in Kooperation mit der Warschauer Stiftung (*Fundacja Stocznia*) in drei historischen Museen in Polen und Deutschland durchgeführt hat: der Pankiewicz-Apotheke in Krakau (2013), dem Ulma-Museum in Markowa (2016) und dem Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt in Berlin (2023). Alle drei Museen sind Menschen gewidmet, die Juden während des Holocaust geholfen haben. Obwohl sie ähnliche Themen behandeln, unterscheiden sie sich sowohl in ihrer Erzählweise als auch in ihrer Machart. Ziel der Studie war es, mögliche Unterschiede im visuellen und konzeptuellen Priming zwischen Menschen, die in verschiedenen nationalen Kontexten aufgewachsen sind, zu identifizieren und zu analysieren.

26. Juni 2025

Joanna Tokarska-Bakir (Warszawa)

T.b.a.